

Busl, Claudia

Article

Kommt nach dem Sommermärchen die konjunkturelle Sommerpause?

ZEW Wachstums- und Konjunkturanalysen

Provided in Cooperation with:

ZEW - Leibniz Centre for European Economic Research

Suggested Citation: Busl, Claudia (2010) : Kommt nach dem Sommermärchen die konjunkturelle Sommerpause?, ZEW Wachstums- und Konjunkturanalysen, Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW), Mannheim, Vol. 13, Iss. 3, pp. 1-2

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/126021>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

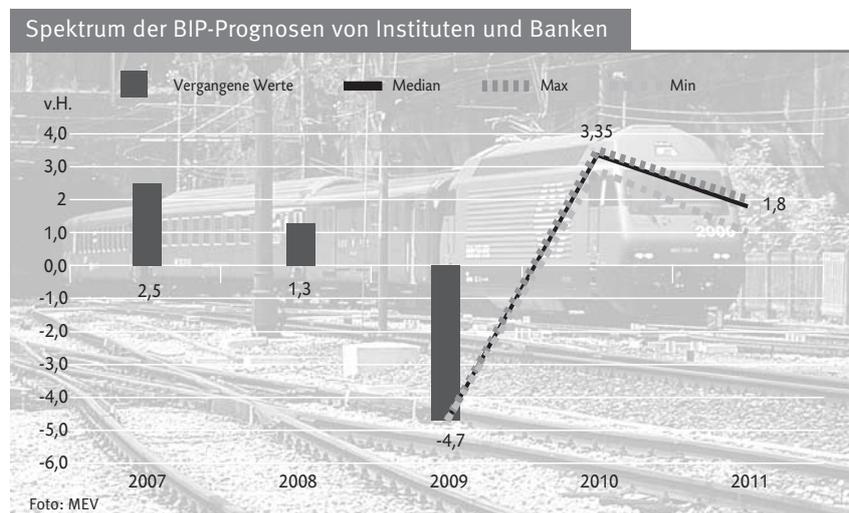
If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Kommt nach dem Sommermärchen die konjunkturelle Sommerpause?

Die deutsche Wirtschaft hat im zweiten Quartal 2010 mit einem erstaunlichen Wachstum überrascht und die Jahresprognosen der Experten stark nach oben verschoben. Allerdings weist das weltwirtschaftliche Umfeld erhebliche Unsicherheiten auf, die insbesondere den deutschen Exportmarkt treffen können. Für das dritte und vierte Quartal ist daher eher mit schwachen Wachstumsimpulsen zu rechnen.

Das Statistische Bundesamt hat mit der Veröffentlichung der Veränderungsrate des realen Bruttoinlandprodukts (BIP) im zweiten Quartal 2010 im Vergleich zum Vorquartal in Höhe von 2,2 v.H. alle Erwartungen übertroffen. Gleich-

zeitig wurde das Ergebnis für das erste Quartal 2010 gegenüber dem vierten Quartal 2009 um 0,3 Prozentpunkte auf 0,5 v.H. nach oben korrigiert. Die meisten Institute hatten für das zweite Quartal ein moderates Wachstum von etwa 1 v.H. prognostiziert und gingen für das laufende Jahr von einer Veränderungsrate des BIP zwischen 1,5 und 2,0 v.H. aus. Angesichts dieser positiven Nachrichten erhöhten Experten ihre Prognosen für das BIP-Wachstum im Jahr 2010 und 2011 und geben jetzt Veränderungsraten zwischen 2,9 und 3,5 bzw. 1,0 und 2,0 an.



Quellen: Statistisches Bundesamt, Pressemitteilungen der Commerzbank, DIHK, DEKA, Deutsche Bundesbank, Deutsche Bank, HVB/Unicredit, Allianz, Landesbank Berlin. Stand 27.8.2010

zeitig wurde das Ergebnis für das erste Quartal 2010 gegenüber dem vierten Quartal 2009 um 0,3 Prozentpunkte auf 0,5 v.H. nach oben korrigiert. Die meisten Institute hatten für das zweite Quartal ein moderates Wachstum von etwa 1 v.H. prognostiziert und gingen für das laufende Jahr von einer Veränderungsrate des BIP zwischen 1,5 und

Mit positiven Impulsen hat neben den Investitionen, den staatlichen Konsumausgaben sowie dem Außenhandel auch der private Konsum mit 0,3 Prozentpunkten zum Anstieg der wirtschaftlichen Leistung beigetragen. Die privaten Konsumausgaben werden durch die anhaltende Verbesserung der Situation am Arbeitsmarkt gestützt.

Nach Berechnungen des Statistischen Bundesamtes hat die Anzahl der Erwerbstätigen im zweiten Quartal 2010 im Vergleich zum Vorjahr und gegenüber dem Vorquartal saisonbereinigt jeweils um 0,2 v.H. zugenommen. Während im produzierenden Gewerbe noch Jobs abgebaut werden, verzeichnen der Dienstleistungsbereich und das Baugewerbe bereits Zuwächse. Gleichzeitig verliert die Kurzarbeit weiter an Bedeutung. Im Mai 2009 wurde an 1.441 Tsd. Arbeitnehmer konjunkturelles Kurzarbeitergeld gezahlt. Die letzten offiziellen Zahlen der Bundesagentur für Arbeit weisen im Mai 2010 nur noch 481 Tsd. Kurzarbeiter aus. Auf Grund der guten Auftragslage in der Industrie – im Juni 2010 stiegen die Auftragseingänge um 3,2 v.H. im Vergleich zum Vormonat und um 28,4 v.H. gegenüber dem Vorjahr –

IN DIESER AUSGABE

Kommt nach dem Sommermärchen die konjunkturelle Sommerpause? ...	1
Die voraussichtliche Lage in der EWU	3
Ergebnisse der Augustumfrage 2010 ..	4
Deutlich verbesserte Stimmung bei den wissensintensiven Dienstleistern	5
Wie Finanzmarktexperten die Geldpolitik der EZB wahrnehmen	6
Ein-Euro-Jobs in Deutschland verfehlen ihre Beschäftigungsziele deutlich	8
Evaluation der Beschäftigungs- und Wohlfahrtseffekte der Hartz IV-Reform	10
Der Beitritt Estlands zur Eurozone: Eine ökonomische Bewertung	12

wird die Zahl der Kurzarbeiter bis zum Jahresende wohl rückläufig bleiben. Im Juli setzte sich zudem der fallende Trend der saisonbereinigten Arbeitslosigkeit weiter fort. Die Vorhersagen der Institute rechnen mit einer Arbeitslosenquote (BA-Definition) zwischen 7,3 v.H. und 8,2 v.H. für 2010 und mit 7,3 v.H. bis 7,8 v.H. für 2011.

Stimmungsindikatoren signalisieren Verlangsamung

Im Hinblick auf die gesamtwirtschaftliche Entwicklung sind die Aussichten von erheblichen Unsicherheiten geprägt. Während Stimmungsindikatoren die aktuelle Lage in Deutschland durchweg positiv bewerten, beinhalten die Erwartung für die nächsten 6 Monate Anzeichen für eine Abkühlung der Konjunktur. So sind die ZEW-Konjunkturerwartungen für Deutschland im August zum vierten Mal in Folge auf einen Stand von 14,0 Punkten gefallen und liegen nun schon seit zwei Monaten unter dem historischen Mittelwert von 27,3 Punkten. Die Geschäftserwartungen des ifo-Konjunkturtests sind im August ebenfalls leicht zurückgegangen. Sie befinden sich allerdings immer noch auf einem sehr hohen Niveau, wie es zuletzt vor Beginn der Krise erreicht wurde. Einzig die Konjunkturerwartun-

gen der Verbraucher legten im August weiter zu. Der entsprechende Indikator der GfK-Konsumklimastudie stieg erneut deutlich an, allerdings nicht mehr so stark wie noch im Juli.

Das Konsumklima in Deutschland profitiert derzeit von der guten Lage auf dem Arbeitsmarkt und der niedrigen Inflationsrate. Allerdings werden aktuell als Reaktion auf das starke Wirtschaftswachstum im zweiten Quartal seitens der Gewerkschaften Forderungen nach höheren Löhnen laut, die, wenn sie sich durchsetzen, zusammen mit steigenden Rohstoffpreisen die Gefahr höherer Inflationsraten bergen.

Zukünftige Kostenfaktoren dürften zudem die auslaufenden Konjunkturprogramme und die Ausgabenkürzungen im Rahmen des Sparpakets darstellen, das Anfang Juni 2010 von der Bundesregierung zur Rückführung des strukturellen Defizits gemäß den Vorgaben der neuen Schuldenregel beschlossen wurde. Dabei handelt es sich unter anderem um Einsparungen im Bereich der Sozialleistungen und der Verwaltung sowie um Subventionsabbau und steuerliche Veränderungen im Energie- und Finanzsektor. Experten schätzen, dass die privaten Konsumausgaben im Jahr 2010 im Median eine Veränderungsrate von 0,0 v.H. und 2011 von 0,9 v.H. erreichen. Von Bedeutung für

die konjunkturelle Dynamik in Deutschland ist aber auf Grund der Exportabhängigkeit ebenso die Situation auf dem Weltmarkt. Diesbezüglich weist das vom Münchner Ifo-Institut ermittelte Barometer zur Stimmung in der Weltwirtschaft für das dritte Quartal 2010 einen Rückgang auf. Die ZEW-Konjunkturerwartungen für die wichtigsten Handelspartner Deutschlands sind ebenfalls rückläufig. Die aktuellen Zahlen zur Wirtschaftsleistung in den USA, Japan und in einigen europäischen Ländern zeugen von einer Verlangsamung des Erholungsprozesses. Damit ist es fraglich, ob die deutschen Unternehmen ihre Exporte weiterhin so kräftig ausweiten können wie in den letzten Monaten. Im zweiten Quartal waren die Exporte von Waren und Dienstleistungen aus Deutschland gegenüber dem Vorquartal um 8,2 v.H. gestiegen, die Importe nur um 7,0. Somit ergab sich ein positiver Beitrag des Außenhandels zur Zunahme des BIP von 0,8 Prozentpunkten. Für die Entwicklung der Exporte und Importe im Jahr 2010 ergibt sich eine Medianprognose von 12,7 bzw. 11,3 v.H. und im Jahr 2011 von 8,2 bzw. 7,1 v.H.

Die Wirtschaftsleistung der nächsten Quartale wird dementsprechend eher durch positive Impulse aus dem Inland als aus dem Ausland geprägt sein.

Claudia Busl, busl@zew.de

Wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland 2009, 2010 und 2011

	Statist. BA	Allianz		Commerzbank		DIHK		DEKA		Landesbank Berlin	
	2009	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011
BIP, real	-4,7	3,3	2,0	3,3	2,0	3,4	-	3,4	1,8	2,9	1,0
Privater Konsum	-0,2	0,1	0,9	-0,5	1,1	0,0	-	0,0	0,9	-0,7	0,7
Konsumausgaben des Staates	2,9	2,9	0,6	-	-	2,5	-	2,9	1,0	0,8	0,0
Bruttoanlageinvestitionen	-10,1	-	-	3,6	6,8	5,0	-	6,0	2,3	-	-
Exporte	-14,3	14,7	8,6	12,7	7,8	12,0	-	15,8	9,2	11,9	6,2
Importe	-9,4	13,4	6,3	11,3	7,8	9,5	-	14,4	8,7	10,8	6,0
Erwerbstätige (in Tsd.)	40.271	-	-	-	-	40.370	-	-	-	-	-
Veränderung	-0,0	-0,2	0,5	-	-	-	-	0,0	0,2	-	-
Arbeitslose (in Tsd.)	3.423	-	-	-	-	3.200	-	3.200	3.200	-	-
Arbeitslosenquote	8,2* 7,4**	7,7* 7,0**	7,3 6,6**	7,7* -	7,3* -	7,3* -	-	8,2* -	7,7* -	7,7* -	7,8* -
Preisindex der Lebenshaltung	0,4	1,0	1,5	0,9	1,4	1,3	-	0,9	1,4	1,0	1,4
Finanzierungssaldo des Staates in v.H. des BIP	-3,3	-4,4	-3,4	-	-	-4,0	-	-4,9	-4,3	-5,3	-4,2

Mit Ausnahme der Arbeitslosenquote und der Anzahl der Erwerbstätigen und der Arbeitslosen alle Angaben als Veränderung in v.H. gegenüber dem Vorjahr. *Arbeitslosenquote gemessen an allen zivilen Erwerbspersonen. ** Arbeitslosenquoten gemäß ILO-Definition. Quellen: Allianz 27.08.2010, Commerzbank 17.08.2010, DIHK 20.08.2010, DEKA 24.08.2010, Landesbank Berlin 20.8.2010